



## Eine Rede halten

Weil Sie einer Institution vorstehen, die in die Öffentlichkeit hineinwirkt, sind Reden wichtige Bestandteile Ihres Berufsalltags. Die Kunst liegt allerdings darin, Ihre Botschaft so glaubhaft zu verkünden, dass das Publikum von dem, was Sie sagen, überzeugt ist. Ein guter Redner hat so viel rhetorisches Geschick, dass er sogar die Menschen erreicht, die zweifeln oder anderer Meinung sind. Er trägt nicht nur einen Text vor, sondern zeigt durch körperliche, visuelle und nonverbale Signale, dass er seine Zuhörer mitreißen oder gegebenenfalls beschwichtigen kann.

Die Redekunst ist keinem in die Wiege gelegt, sie ist erlernbar. Ein paar Kniffe muss man schon beherrschen.

### Vorbereitung

Vor jeder Rede sollten Sie sich genau erkundigen:

- Wer wird vor Ihnen sitzen und muss oder möchte Ihnen zuhören? Das ist sehr wichtig. Denn es macht doch einen Unterschied, ob die Zuhörer zur Anwesenheit verpflichtet sind, also eigentlich gar nicht oder eher widerwillig zuhören, oder ob sie freiwillig da sind und sich schon von vornherein für das interessieren, was Sie sagen werden.
- Vor wie vielen Menschen werden Sie reden? Ist das Publikum überschaubar, dann können Sie mit allen im Raum Blickkontakt aufnehmen. Ist es groß, dann müssen Sie sich schon vorher überlegen, wen Sie direkt ansprechen möchten, um Verbindung zu den Zuhörern aufzunehmen.
- Wie ist der Vortragsraum gestaltet?
- Steht ein Rednerpult zur Verfügung, auf dem Sie Ihr Manuskript ablegen können, oder müssen Sie sich anderweitig behelfen?
- Können Sie während der Rede auch Bilder und Grafiken zeigen oder Musik einspielen lassen?
- Wie lange sollen Sie, wollen Sie reden? Bedenken Sie von allem Anfang an: Nicht nur in der Kirche liebt das Publikum kurze Predigten.

Legen Sie sich ein paar bewährte Rhetorik-Handbücher zu, die für die Vorbereitung, den Aufbau und die Redetechnik hilfreich sind. Solche Bücher enthalten auch Musterreden zu allen möglichen Anlässen: Geburtstag,



Verabschiedung, Trauerfeier, Dienstjubiläum, Feiern, Versammlungen, Einführungen, Entlassungsfeiern, Gedenktage und Dankesreden.

*Bedenken Sie:* Der Anfang einer Rede ist von ganz besonderer Bedeutung. Sammeln Sie systematisch (am besten in einer eigenen Datei) aus der Literatur und vor allem aus Reden, die Sie beeindruckt haben, die verschiedensten Möglichkeiten, eine Rede zu eröffnen und zu gestalten.

*Machen Sie sich bewusst:* Eine Rede ist gesprochene Sprache, kein wissenschaftlicher Aufsatz. Schreiben Sie sich erste Gedanken auf Zettel und sortieren sie diese, bis sich ein roter Faden ergibt. Zeichnen Sie dann die geplante Rede auf. Es gibt inzwischen Spracherkennungsprogramme, die das Gesprochene mit hoher Qualität direkt ins Schreibprogramm Ihres PC schreiben. An diesem Tonprotokoll können Sie nun herumfeilen und vor allem Redelänge und Diktion kontrollieren. Achten Sie auf kurze Sätze. Lassen Sie Wiederholungen stehen. Im Gegensatz zur geschriebenen Sprache kann ein Zuhörer nur durch Mimik, Gesten, Betonungen und Wortwiederholungen erkennen, was Ihnen wichtig ist.

*Beachten Sie:* Ist Ihre Rede inhaltlich fertig, dann haben Sie erst die erste Hälfte geschafft. Denn jetzt müssen Sie an der geplanten Einwirkung auf Ihre Zuhörer arbeiten: Wollen Sie fröhlich oder traurig klingen, sachlich und beschwingt, mit nachdenklichen Passagen? Sie müssen also an der *Farbe* und *Stimmung* Ihrer Rede feilen. Halten Sie ggf. Ihre Rede im stillen Kämmerchen, vor einem vertrauten Menschen, vor dem Spiegel oder auf einem Spaziergang. Sprechen Sie laut und deutlich. Achten Sie auf Sprechtempo, Pausen und Lautstärke und markieren Sie das ggf. farbig im Text.

Wann immer möglich, sollten Sie Ihre Rede mit Bild- oder Toneinblendungen bereichern. Melodien und Rhythmen erzeugen Stimmungen und beschwingen, Bilder beeindrucken. Viele Redner haben mit bekannten Bildern namhafter Künstler sehr gute Erfahrungen gemacht. Paul Klee zum Beispiel hat wiederholt Viadukte und Brücken gemalt. Seine Werke eignen sich vorzüglich, um einen lebenswerten Menschen, den man in den Ruhestand verabschiedet, als Brückenbauer zu charakterisieren. Und ein Lied oder eine Melodie (ob



klassische Musik oder Schlager, spielt dabei keine Rolle), die textlich oder klanglich zum Thema passt, sagt mehr als tausend Worte.

Überlegen Sie, was für eine Rede Sie halten wollen. Denn Sie müssen Ihre Rede dem Anlass anpassen. Jede Ihrer Reden ist anders. In einer Trauerrede sind humorvolle Anspielungen selten angebracht, bei der Schulentlassfeier dagegen höchst erwünscht.

Auch sollten Sie sich über die Vortragsweise im Klaren sein. Wollen Sie eine ausformulierte Rede gekonnt vorlesen (empfiehlt sich, wenn es um komplexe Sachverhalte und entscheidende Argumente geht) oder eine eher freie Rede halten? Als Stichworthilfe können Ihnen dann Stichwortzettel, Tageslichtfolie, Mindmap, Flipchart usw. dienen.

Jede Rede gliedert sich in Einleitung, Hauptteil und Schluss. Bei großen, wichtigen Reden hat es sich bewährt, gleich in der Einleitung zu sagen, was einem am Herzen liegt. Im Hauptteil legt man seine Argumente dar. Und zum Schluss sagt man nochmals, was man für wichtig hält.

Beugen Sie Pannen vor, und bereiten Sie sich zugleich darauf vor. Kontrollieren Sie, ob die Technik funktioniert, und überlegen Sie schon vorher, was Sie sagen könnten, wenn etwas Unvorhergesehenes eintritt. Niemand ist vollkommen! Keine Angst, ein Vortrag muss nicht perfekt sein. Als Redner empfindet man eine Panne meist dramatischer als die Zuhörer. Sollte doch eine größere Panne auftreten, dann bleiben Sie locker. Überbrücken Sie die Irritation mit einem flotten Spruch, den Sie sich vorher überlegt haben. Das sieht nach Schlagfertigkeit aus und bringt Ihnen meist Sympathie ein.

## **Einleitung**

Zu Beginn Ihrer Rede müssen Sie zweierlei tun: Erstens die Gäste begrüßen, und zweitens Neugier wecken auf das, was Sie im Hauptteil sagen wollen.

Begrüßen Sie die Anwesenden so knapp wie irgend möglich! Keine Anwesenheitsliste abarbeiten! Je kürzer Ihre Einleitung, desto geringer die Gefahr, dass Sie die Zuhörer langweilen! Oft beginnen gute Redner nicht mit der Begrüßung, sondern springen sofort mitten in die Thematik. Die Begrüßung holen sie ein paar Sätze später nach.